

# czempel, spiritus rector der HSFK

**Ernst-Otto Czempel (\* 22. Mai 1927, † 11. Februar 2017) prägte über mehr als eine Generation die Diskussionen in den Internationalen Beziehungen, in der Friedensforschung im Allgemeinen und in unserem Institut im Speziellen. Ohne ihn hätte es die HSFK nicht gegeben.**

*Text: Harald Müller*

Ernst-Otto Czempel, geboren 1927, erlebte Diktatur, Krieg und Holocaust. Er war geprägt durch sein bürgerlich-katholisches Elternhaus und glaubte unverrückbar an den Zusammenhang von Demokratie und Frieden. „Nie wieder Krieg“ wurde die normative Maxime seines wissenschaftlichen Schaffens, der Frieden zum ultimativen Maßstab für die Beurteilung von Außen- und Sicherheitspolitik.

gegründet wurde, verdankt sie dem Ruf Czempels an die Goethe-Universität Frankfurt. In den folgenden Jahren steuerte er das zunächst kleine und heftig umstrittene Institut aus dem Hintergrund durch manchen politischen Sturm. Czempel legte mit seinem Drängen auf wissenschaftliche Professionalität die Grundlage dafür, dass sich die HSFK zu einem Flaggschiff der deutschen Friedensforschung entwickeln konnte.

**„ Mir ist kein Krieg bekannt, aus dem ein Friede erwachsen ist. “  
„ Man kann mit Gewalt allgemein keinen Frieden schaffen. “**

Czempel studierte Neuere Geschichte, Anglistik und Philosophie an der Universität Mainz, promovierte 1956 und erhielt einen Ruf an die Universität Marburg. Hier entwickelte er die Idee, ein hessisches Friedensforschungsinstitut zu gründen, und fand dafür im damaligen Ministerpräsidenten Albert Osswald einen politisch überzeugten Unterstützer. Dass die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung 1970 dann in Frankfurt

„E.O.“, das war sein Spitzname an der HSFK und darüber hinaus, war mein Doktorvater. In dieser Rolle und als Vorgesetzter im Allgemeinen hielt er immer das richtige Maß zwischen Leistungsforderung und „Leine lassen“. Besonders beeindruckt haben mich immer seine ethischen Grundsätze: E.O. hätte niemals seinen Namen unter eine Publikation gesetzt, zu der er nichts beigetragen hat. Er hat nie seine Macht missbraucht,



*Ernst-Otto Czempel mit Hans Dietrich Genscher im Rahmen der Präsentation von Czempels Buch „Kluge Macht“, November 1999.*

um inhaltliche Anpassungen zu erzwingen, und er hat sich nie vor den Inhabern der Macht gebeugt. Was eigentlich selbstverständlich sein sollte, war es leider nicht – insofern wurde E.O. gerade von jüngeren Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzt. Sein Einfluss hat sich in wichtigen Grundzügen meines eigenen Wirkens niedergeschlagen. Die von mir später als Geschäftsführer initiierten Forschungsprogramme „Antinomien des demokratischen Friedens“ und „Just Peace Governance“ griffen Kernelemente des Czempelschen Denkens auf: den Zusammenhang zwischen Demokratie und Frieden und die Rolle der Gerechtigkeit für Konflikte und ihrer Beilegung. E.O. war auch der Erste, der mir trotz meiner anfänglichen Bedenken dazu riet, die Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft an-

zustreben. Deren Realisierung hat das vierte und fünfte Lebensjahrzehnt des Instituts entscheidend geprägt. Czempel war kein Politiker (er gehörte nie einer Partei an), aber ein politischer Mensch. Wissenschaft hatte für ihn den Zweck, die Grundlagen für eine bessere Politik zu legen. Zwei seiner Hauptwerke, „Friedensstrategien“ und „Kluge Macht“ sind dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in praktisches Handeln gewidmet. Auch diese Mission, unser Wissen an die Gesellschaft zurückzugeben, die uns die Erarbeitung dieses Wissens ermöglicht, hat E.O. im Institut und auch in meiner eigenen Berufsauffassung fest verankert.

Ernst-Otto Czempel verstarb am 11. Februar 2017 kurz vor seinem 90. Geburtstag in Berlin.